

No. 155. Freitag den 5. Juli 1833.

Bekanntmachung.

Mit dem 6ten d. M. nehmen die Schießübungen der hier zusammengezogenen Königl. 6ten Artillerie-Brigade auf dem bekannten Schießplatze bei Carlowitz ihren Anfang, und werden an den Vormittagen mit wenigen Unterbrechungen bis zum 10. August dauern. Nur den 9. August wird ausnahmsweise Nachmittags geschossen.

Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen werden daher gegen unvorsichtige Annäherung an der Schuß-Linie gewarnt, und aufgefordert, den Anweisungen der ausgestellten Distanciers so wie der Polizei-Officianten und Gensd'armen unbedingt Folge zu leisten.

Breslau den 2. Juli 1833.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Carlowitz. Heinke.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spaar-Kasse niedergelegten Capitalien für den Zeitraum vom 1. Januar bis letzten Juni 1833

Montags den 15. Juli c., Dienstags den 16ten, Donnerstags den 18ten, Montags den 22sten, Dienstags den 23sten, Donnerstags den 25sten, Montags den 29sten und Dienstags den 30. Juli

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird: so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert: sich Behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Breslau den 30. Juni 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die Abtheilung für Kunst in der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft und der Breslauer Künstler-Verein, haben die Güte gehabt, die ganze Einnahme der Kunst-Ausstellung im Börsen-Lokale am bevorstehenden Freitage den 5ten d. M. der hiesigen städtischen Armen-Kasse zu bewilligen.

Indem wir dies hierdurch bekannt machen, laden wir zum zahlreichen Besuche von 9 Uhr Vormittags bis Nachmittags um 5 Uhr ergebenst ein. Breslau den 3. Juli 1833.

Die Armen-Direction.

Preußen.

Berlin, vom 3. Juli. — Se. Majestät der König haben dem Konsistorial- und Schulrath, Dr. Matthias zu Magdeburg, die Schleife zum Rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem Prediger Cäsar zu Sülldorf, Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Vorgestern Mittag gegen 1 Uhr starb hierselbst nach kurzem Krankenlager an der Wassersucht Se. Excellenz der Königl. Wirkliche Geheime Rath und Mitglied der General-Ordens-Commission, Direktor im Ministerium des Königl. Hauses und der Archive, Präsident des Ober-Censur-Kollegiums und vortragender Rath im Staats-Ministerium, Ritter des großen Rothen Adler-Ordens, Herr Karl Georg v. Raumer, im beinahe vollendeten achtzigsten Lebensjahre und nach achtundfunfzigjähriger Dienstzeit.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 3. Juni d. J. heute stattgefundenen Ziehung, sind von den Seehandlungs-Prämien-Scheinen à 50 Rthlr. die Neunzig Serien:

7 69 73 76 135 172 175 193 207 260 264 266 369 551 622 658 661 682 698 702 722 733 750 765 767 777 811 815 852 853 947 961 974 978 1027 1054 1062 1073 1098 1107 1169 1178 1280 1315 1330 1399 1443 1447 1494 1513 1567 1584 1639 1671 1674 1701 1708 1718 1742 1745 1751 1803 1814 1824 1831 1853 1866 1971 2071 2075 2079 2093 2096 2132 2133 2167 2189 2208 2216 2225 2271 2296 2315 2369 2383 2392 2396 2440 2446 2482 gezogen worden, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Die 9000 Nummern, welche diese 90 Serien enthalten, werden am 15. October dieses Jahres und an den darauf folgenden Tagen gezogen werden.

Berlin den 1. Juli 1833.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
Kayser. Wentzel.

Polen.

Warschau, vom 28. Juni. — In diesen Tagen langte der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Graf Vincenz Krasinski, hier an, und der General-Quartiermeister des Generalstabs der aktiven Armee, General-Lieutenant Berg, ging von hier nach St. Petersburg ab.

Deutschland.

Stuttgart, vom 25. Juni. — Die Gerüchte über entdeckte Conspirationen scheinen auf manchen Uebertreibungen zu beruhen, so wie auch die Verhaftungen der Zahl nach weit kleiner und der Bedeutung der davon Betroffenen nach weit geringer sind, als die allgemein verbreitete Sage Anfangs hatte glaubend gemacht. Namentlich gilt dies von der angeblichen bedeutenden Verzweigung im Militair. Was die plötzliche Verbreitung dieser übertriebenen Gerüchte veranlaßte, ist noch unbekannt; indessen sollen die schon seit längerer Zeit eingeleiteten Untersuchungen rasch betrieben werden, bis zu deren Beendigung das Urtheil sowohl über den Charakter der Anklage, als über die größere oder kleinere Verzweigung derer, die sie trifft, suspendirt bleiben muß. Das Nämliche ist auf die Vorfälle in Tübingen anzuwenden; mehrere der dortigen Studenten, die im ersten Augenblicke die Flucht ergriffen hatten, sollen, dem Vernehmen nach, wieder zurückgekehrt seyn, und sich freiwillig vor den Untersuchungsrichter gestellt haben. Diese Vorgänge mahnen zur Vorsicht im gläubigen Hinnehmen von Erzählungen, wie sie von der natürlichen Unruhe des Augenblickes geboren, und dann von jeder Partei zu ihren Zwecken zugerichtet werden.

In Folge einer über ganz Würtemberg verbreiteten, mit den auswärtigen Conspirationen eng zusammenhängenden Verschwörung, über deren Pläne und Absichten namentlich durch Wegnahme der bei einem Polen vorgefundenen Papiere ein großes Licht verbreitet worden, sind, wie es heißt, bis jetzt im Ganzen an 70 Individuen im Königreiche verhaftet worden. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß der Frankfurter Aufruhr, die vereinzelten Revolutionsversuche in Polen, das Umwälzungsprojekt in Sardinien, die Anschläge auf Neapel und der Einbruch der Polen in die Schweiz engverbundene Glieder einer halb Europa umschlingenden Revolutionskette gewesen.

Hiesige Blätter berichten aus Tübingen: „Es sitzen gegenwärtig gegen 30 Studenten wegen des Verdachts, an der Burschenschaft Theil genommen zu haben. Man sagt, es sey in Erlangen und Jena entdeckt worden, daß eine weitverzweigte und auf viele Deutsche Universitäten sich erstreckende Verbindung der Burschenschaft existire, von der zum Theil die Frankfurter Unruhen ausgegangen seyen, und deren Tendenz überhaupt auf den Umsturz der bestehenden Ordnung gerichtet sey. Diese neue Burschenschaft, setzt man hinzu, sey letzten Winter auf einem sogenannten Burschentage in der Actien-Brauerei zu Stuttgart neu organisirt und Tübingen als geschäftsführende Burschenschaft bestellt worden. Hier hat der Ober-Amts-Richter Habermaas die Untersuchung, welche dadurch sehr erleichtert zu werden scheint, daß derselbe genau mit den Namen und den Verhältnissen der Angeschuldigten schon lange vor der Untersuchung bekannt war, indem eine Anzahl Studenten von freien Stücken eine Liste der sogenannten Feuerreuter, die gerade alle als der Theilnahme an der Burschenschaft verdächtig eingesetzt sind, dem Stadt-Director übergeben haben soll. Einige der Gefangenen haben, so hieß es seit vorgestern Abend, da man ihnen Geständnisse auswärtiger Studenten, mit denen sie in Verbindung gestanden, vorgelegt habe, auch ihre Theilnahme an der Burschenschaft bekannt. Sechs sind, ehe sie festgenommen wurden, entflohen. Dem Vernehmen nach

sind zwei darunter, welche der Scene in Frankfurt a/M. beigewohnt haben."

Hamburg, vom 28. Juni. — Se. Maj. der König von Dännemark sind, von Reinbeck kommend, auf Ihrer Reise nach Altona, wo Allerhöchstdieselben morgen und übermorgen zu verweilen gedenken, heute Abend durch unsere Stadt gekommen. Bei seinem Eintritte auf Hamburgisches Gebiet wurde der Monarch, dem überall die lebhaftesten Beweise der Verehrung und Liebe zu Theil wurden, von einer Deputation unseres Senats, bestehend aus Hrn. Syndicus Amsink und Hrn. Senator Merck, empfangen. Dem Vernehmen nach, dürfen wir uns schmeicheln, den erhabenen Reisenden nächsten Sonntag abermals in unseren Mauern zu begrüßen, indem Allerhöchstdieselben eine Vorstellung im hiesigen Stadttheater mit Ihrer Gegenwart zu beehren gedenken.

Frankreich.

Paris, vom 26. Juni. — Der König kam gestern Mittag nach den Tuilerieen, musterte, von den Herzogen von Orleans und Nemours begleitet, das 42ste Linienregiment, welches im Begriffe steht, nach Compiègne aufzubrechen, ertheilte dem Präfekten, Grafen von Bondy, eine Privat-Audienz und kehrte um 5 Uhr nach Neuilly zurück.

Der heutige Moniteur enthält in seinem offiziellen Theile die Königl. Verordnung, wodurch der Graf Philipp v. Rambuteau statt des zu andern Functionen berufenen Grafen v. Bondy zum Präfekten des Seine-Departements ernannt wird. In seinem nicht offiziellen Theile meldet das nämliche Blatt, daß der Graf von Bondy das Groß-Offizier- und der Baron v. Schonen das Commandeur-Kreuz des Ordens der Ehren-Legion erhalten hat, und daß statt des Letzteren Herr Boutarel zum Obersten der 9ten Legion der hiesigen National-Garde ernannt worden ist.

Der Herzog von Broglie hat seit einiger Zeit häufige Konferenzen mit der Russischen Gesandtschaft und Herrn von Rothschild wegen der Griechischen Anleihe. Noch kennt man nicht die Bedingungen der Bürgschaft einer jeden der drei intervenirenden Mächte. Uebrigens scheint es, daß so lange die Russen auf Türkischem Gebiet bleiben, in Frankreich und England keine Anleihe zu Stande kommen werde.

Der Messager meldet: „Der General Guilleminot soll jetzt geneigt seyn, den Gouverneur-Posten in Algier zu übernehmen, und hat den König und Herrn Humann auf seiner Seite; der Marschall Soult hält sich gleichfalls seit der Schonung, womit der Marschall Clauzel in seinen Fragen in Bezug auf Algier gegen ihn zu Werke gegangen ist, gegen diesen verpflichtet. Die Ernennung wird, wie man glaubt, erst nach der Abreise des Kriegsministers nach dem Bade stattfinden. Der Gesundheitszustand dieses Letzteren ist noch immer sehr schlecht. Gestern hat Herr Soult z. B. sein Hotel nicht verlassen können. Sollte er sich, wie man hin und wieder vermuthet, genöthigt sehen, seinen Abschied zu nehmen, so dürfte das Ministerium, wenn nicht unter dem Einflusse, doch durch die Vermittelung des Herrn Thiers verändert werden. Man spricht von Unterhandlungen mit Herrn Dupin und dem Marschall Gérard, von Herrn Bignon, der eine Privat-Audienz beim Könige gehabt hat, und von Herrn Passy. Bis jetzt sind dies Alles aber bloße Vermuthungen."

Die Berathungen des Municipalraths von Paris wegen des Budgets der Stadt haben dieses Jahr viel Interesse gehabt, ungeachtet die Zeitungen darüber schweigen. Ueber die Aufhebung der Municipalgarde, für welche die Stadt jährlich 1,800,000 Fr. zahlt, fanden lange Unterhandlungen zwischen dem Minister Thiers und einigen Mitgliedern des Municipalraths statt. Die Stadt wollte diese Art von Polizei den Linientruppen überlassen und dafür 800,000 Fr. zahlen.

Folgendes ist nach der Gazette de France das (bereits erwähnte) Antwortschreiben Sr. Majestät des Königs von Spanien auf die Protestation seines Bruders, des Infanten Don Carlos: „Madrid, 6ten Mai. Geliebter Bruder! Ich habe nie an Deiner Liebe für mich gezweifelt, und hoffe, daß Du eben so wenig an der meinigen für Dich zweifeln werdest; aber ich muß daneben auch für meine Interessen und Rechte, so wie für die meiner Töchter und meiner Krone wachen. Ich will Deinem Gewissen keinen Zwang anthun, noch Dich auf Deine angeblichen Rechte verzichten lassen, welche, wie Du glaubst, Gott allein Dir nehmen kann, obgleich sie nur auf menschliche Beschlüsse gegründet sind. Aber die brüderliche Liebe, die ich stets für dich gehegt, bestimmt mich, Dir das unangenehme Gefühl zu ersparen, das Du in einem Lande empfinden würdest, wo Deine vermeintlichen Rechte verkannt werden. Zugleich nöthigen mich meine Pflichten als König, einen Infanten zu entfernen, dessen Ansprüche den Unzufriedenen zum Vorwande für Unruhen dienen könnten. Da Gründe der höhern Politik, da die Gesetze des Königreiches, welche es ausdrücklich befehlen, und Deine eigene Ruhe, die mir so theuer ist, wie das Wohl meiner Unterthanen, Dir die Rückkehr nach Spanien nicht mehr gestatten, so erlaube ich Dir, Dich mit Deiner Familie sofort nach den Päpstlichen Staaten zu begeben. Du wirst mir von Deiner Ankunft und von dem Orte, den Du zu Deiner Residenz gewählt, Nachricht geben, und eines meiner Kriegsschiffe wird unverzüglich in dem Hafen von Lissabon ankommen und dort zu Deiner Verfügung stehen. Spanien ist in Allem, was seine innere Regierung betrifft, unabhängig von jedem fremden Einflusse; ich würde sonach gegen die Unabhängigkeit meiner Krone handeln und das von allen Europäischen Souverainen angenommene Prinzip der Nicht-Einmischung verletzen, wenn ich ihnen die Mittheilung machte, die Du in Deinem Schreiben von mir verlangst."

Ein hier befindliches Comité von Anhängern des Infanten Don Carlos hat Spanische Broschüren, worin die angeblichen Rechte des Infanten auf die Thronfolge vertheidigt werden, drucken lassen und dieselben nach den am Fuße der Pyrenäen liegenden Klöstern gesandt. Das Comité steht mit allen Dörfern in den Pyrenäen in Verbindung.

Der katholische Klerus in Frankreich besteht aus 14 Erzbischöfen, 66 Bischöfen, 174 General-Vikaren, 660 Domherren, 767 Pfarrern erster und 2534 Pfarrern zweiter Klasse, 26,776 Hülfs-Pfarrern, 6184 Vikaren, 3500 Pensionairs und Seminaristen, im Ganzen aus 40,712 Personen."

Vierzehn Tage sind bereits seit der Einschiffung der Herzogin von Berry vorübergegangen, ohne daß man etwas von ihrer Reise hörte. Heut indessen spricht man davon, die Regierung habe gestern aus Toulon die telegraphische Nachricht erhalten, daß man der Fregatte Agathe, welche die Herzogin an Bord hat, bei gutem Winde und mit vollen Segeln nach Sicilien steuernd, auf offener See begegnet sey.

Aus Piemont laufen sehr niederschlagende Berichte ein. Es herrscht dort fortwährend die größte Bestürzung, und man versichert, daß neuerdings in Turin 4 Piemontesische Studenten hingerichtet worden sind.

Der Piemontesische General Regis, der sich auf Französisches Gebiet geflüchtet hatte, hat von der Regierung die Weisung erhalten, sich binnen 24 Stunden aus Frankreich zu entfernen; er begiebt sich nunmehr nach Belgien.

In Algier war ein Adjutant des Kriegsministers, Herr Barbier v. ***, angekommen, um Untersuchungen über die Mißverständnisse anzustellen, die zwischen der Nationalgarde von Algier und dem dortigen Civil-Intendanten, Herrn Genty, welcher die Garde auflösen wollte, eingetreten waren.

Herr Rossi, Verfasser der neuen Verwaltungs-Organisation der Helvetischen Republik, ist hier angekommen, um dem Herzoge von Broglie eine ausführliche Denkschrift über den wahren Zustand der Schweiz zu überreichen.

Der Fürst von Kaunitz, welcher in St. Pelagie gefangen sitzt, hatte abermals um Erlaubniß gebeten, in ein Krankenhaus gebracht zu werden. Sein Gesuch ward ihm aber abgeschlagen.

Die Verwaltung der hiesigen Krankenhäuser sucht in den verschiedenen Stadttheilen Besitzer von freien Plätzen zu finden, welche Säle erbauen würden, um Kinder von 2 bis 7 Jahren aufzunehmen. Diese Bauten dürften ungefähr 20,000 Fr. kosten und auf 20 Jahre contrahirt werden.

In der Nachbarschaft von Lyon ist ein Schuster als Wunderdoktor aufgetreten. Er heilt durch Berührung und findet Gehülfen unter Gaunern und Müßiggängern. Die benachbarten Gasthäuser und Schenken sind mit Menschen angefüllt, welche sich der Reihe nach dem Wundermann vorstellen. In einem besonders dazu errichteten Bureau werden zu diesem Zwecke Billets verkauft. Man glaubt indeß, daß die Polizei diesem Wesen bald ein Ende machen werde.

Man fand neulich in einer alten sehr interessanten, wiewohl nur wenig bekannten Schrift die Beschreibung einer der jetzt herrschenden Grippe ziemlich ähnlichen Epidemie, welche im Jahre 1412 Paris heimgesucht hatte. Die damalige Krankheit zeichnete sich durch heftigen Husten, Mangel an Appetit und ein Fieber aus, das zwei bis drei Mal täglich eintrat. Sie mattete sehr ab und dauerte drei Wochen und länger. Man starb nicht daran, aber die Genesung ging nur langsam von statten.

Die Allg. Zeitung enthält Nachstehendes aus Paris vom 18. Juni: „Warum ist den Franzosen ein König noth? Weil sie sich sonst unter einander vernichten würden. Unterscheiden wir drei bestimmt ausgeprägte republikanische Faktionen, die alle drei erklären, daß sie die Republik wollen. Die eine ist die Partei des Herrn von Lafayette, und bildet die, wie sie meint, Amerikanisch gesinnte Partei; außer den beiden Lafayette's zählen zu ihr Destutt de Tracy, Grammont, d'Argenson, de Sage und einige Andere; es ist die an Zahl schwächste, aber durch ihre Mitglieder imponirendste Masse der republikanischen Partei. Sie hat noch nicht ganz mit Ludwig Philipp gebrochen; sie ist dem doktrinellen Theile des Ministeriums, Guizot und de Broglie, nicht durchaus entgegen, wenigstens ist sie nicht ohne gesellige Verhältnisse mit diesem. Im großen Publikum scheint die girondistische Partei, deren Haupt der National ist, die Lafayettisten zu unterstützen, indem sie ebenfalls einen sogenannten Amerikanismus predigt; aber genauer besehen, herrscht ein radikaler Unterschied zwischen beiden. Lafayette und die Seinen wollen eine civile Macht, auf Nationalgarden gestützt, ohne alle Armee, und ihre Propaganda hat zum Zweck, nicht Frankreich zur Herrin, sondern zur Mitbürgerin eines Amerikanisirten Europa's zu machen; in dieser Hinsicht finden die Lafayettisten Anhang in Deutschland, England, Amerika und dem Norden Europa's; sie haben keine kriegerischen Pläne, keine unbedingte Ehrsucht, und nichts Römisches noch Spartanisches der Gesinnung. Ihr Fanatismus ist gemäßigter Art und droht nicht mit Volksaufständen; sie möchten Revolutionen durch die Bürger und nicht durch den großen Haufen. — Die zweite Partei der Republik bricht gradeaus mit dem Hause Orleans, und vereinigt eine Masse Gesinnungen, die mehr oder weniger derjenigen der Gironde verwandt, aber bei weitem militairischer sind, weil sie eine große bonapartische Erfahrung und einen unbeschränkten Ehrgeiz vor sich hat. Die Rheingrenzen, Savoyen, eine Italienische Republik, eine Spanische und Portugiesische zu Stützpunkten gegen den germanischen und slavischen Norden, enge Verbindung mit der Schweiz, Aufhebung des Königreichs Belgien und dessen Einverleibung mit Frankreich, offener Kampf um das Türkische Reich und angreifendes Verfahren gegen Rußland in diesem helle-

spontischen Osten, dies sind ihre Maximen. Sie zählt in der Armee viele Parteigänger unter den jungen Offizieren, und erhebt die Glorie der Hoche, Marceau, Kleber und verwandter Geister. Ein tüchtiger kernhafter Offizier, Carrel, hat sich zum Hauptorgan dieser Gesinnung emporgeschwungen. Er wird von seinen Freunden vergöttert, von der Tribune verabscheut, und ist ein Hauptärger in den Augen des neuen Königthums. Das Alles spannt seine Erwartungen sehr hoch, aber da er nicht zu dem Pöbel hat greifen wollen, zählt er keine eigentlichen Massen, und der Bürger, mit seinen Friedenssystemen und einem, obwohl lauen Philippismus, ist ihm abhold. Wie die Lafayettisten bleiben die Carrelisten fürs Erste noch in der Theorie. Nicht so die Terroristen. Diese Leute der Tribune, mit Cavaignac zum Obern, leugnen aus allen Kräften den Terrorismus, nennen Marat, den Konvent, Robespierre altes Regime, spotten über die Veralteten, welche ihnen diese Absichten zutrauen u. s. w. Aber wozu die rothen Mützen? Wozu die Bewunderung für den Konvent? für Marat, für Robespierre? Wozu das Lobpreisen ihrer Tugenden? Wozu die neuen Eigenthumstheorien? das Predigen gegen die Banquiers, die Fabrikanten, die Nationalgarden, gegen die Begüterten, die Reichen? Wozu ihre Verachtung des Lafayette? ihr Haß des Carrel? Wozu ihre Grundsätze einer straffen herrischen Administratin in den Händen eines Volksausschusses? Wozu ihre politische Polizei und Bewachung der Gegner? Ist das aus Liberalität? oder sind das nicht eben die Mittel des Konvents, um zu absoluter Herrschaft ihrer Systeme zu gelangen? Diese Leute siedeln Klubs an unter den Arbeitern und den Soldaten; sie organisiren eine Volkspresse und verzweigen sich nach allen Seiten; sie erheben eine Regierung wider die Regierung; wer sich ihnen widersetzt, ist ein Aristokrat, ein Feind des Volkes, ein Ungeheuer; wer sie fürchtet und vor ihnen weicht, hat Verstand und Einsicht; wer sie beklatscht ist ein Gott, und man kann diesen nicht genug erheben. Mir däucht, nichts ist klarer zusammengenommen, als alles dieses Wollen. Es giebt, außer diesen drei Bestandtheilen unseres Republikanismus, noch einige Metis, die mit Ludwig Philipp eine Quasi-Republik machen wollten; darunter sind einige dem Lafayette halb und halb Abtrünnige, wie Odilon-Barrot; Andre die halbe Bonapartisten waren, halbe Republikaner im militairischen Sinne sind, und doch auf Ludwig Philipp zu bauen nicht ganz aufgegeben haten; so die Laffittisten, Laurence, Coulmann unter den Jüngern, Demarçay und andere Generale unter den Aelteren; auf alle diese spekuliren, wie ihnen über kurz oder lang zufallen müssend, die Girondisten, während diese Metis der Gesinnung selber auf den Tiers parti bauen, zu neuen ministeriellen Combinationen, ohne inneren Gehalt, und, wo sie, gelangen sie, selber aufgespeist würden durch den Dupinismus, welcher den Kern der Philippisten bildet, aber eines kleinbürgerlichen Philippismus, dem vornehmeren Philippismus abhold."

Spanien.

Madrid, vom 15. Juni. — Man spricht davon, daß der König am Tage der Eidesfeierlichkeit eine allgemeine Amnestie bewilligen werde, indem die Cortes, falls der König dies unterließe, in einer sehr gemäßigten und hochachtungsvollen Adresse um diese Bewilligung bitten wollen. Der Graf Colombi ist bei der Gesandtschaft in Neapel dazu bestimmt worden, den bisherigen Gesandten zu ersetzen, indem dessen Gesinnungen unserem jetzigen Premierminister kein hinreichendes Vertrauen gewähren können.

Als eine Folge der Protestation des Infanten Don Carlos muß es angesehen werden, daß das ehrenvolle und einflußreiche Amt eines Vice-Präsidenten des permanenten Comités der Spanischen Grandezza dem Infanten Don Francisco de Paula übergeben worden ist, welches für Ersteren, der von der Gründung dieses Comités an immer dies Amt verwaltete, kein unbedeutender Verlust ist. Die ernstlichsten Maßregeln sind von der Regierung genommen worden, um eine sehr aufrührerische Schrift zu unterdrücken, welche den Titel führt: Carlos sera mi rey (Karl V. wird mein König seyn), für deren Verfasser man den Bischof von Leon hält. Herr Zea Bermudez ist mit diesem Gegenstande eifrig beschäftigt und thut alles Mögliche, um den wirklichen Autor zu entdecken.

In den bergigen Ebenen zwischen Alcale und Burgos wird das große Kriegsmanöver abgehalten werden, wozu bereits drei große Forts erbaut worden sind. Diese Arbeiten sind mit solcher Festigkeit und Genauigkeit ausgeführt, als wenn sie gegen einen wirklichen Feind bestimmt wären. In diesem Kriegsspiele werden 20,000 Mann beschäftigt seyn, 50 Stück Geschütz gebraucht werden, und der General Sarsfield wird das Ganze commandiren.

Die Untersuchung über die Verrätherei des Grafen Negri nimmt für ihn und seine Mitangeklagten eine günstige Wendung. Es findet sich wenig oder nichts Wesentliches, was sie schuldig machen könnte, und man zweifelt nicht daran, daß sie bei der Eidesfeierlichkeit sämmtlich begnadigt werden.

Portugal.

Lissabon, vom 8. Juni. — Dom Miguel ist nicht hier angekommen, wie man bestimmt erwartete, indem sogar eine Escadron Kavallerie zu seinem Empfange ihm entgegen gesandt war. Don Carlos, welcher sich noch zu Coimbra aufhält, wird hier in jedem Augenblick erwartet.

Unsere Frohnleichnams-Prozession, welche sonst so glänzend ist, war noch nie so unbedeutend, als am heutigen Tage.

Eine Englische Korvette, welche so eben von Porto kommt, bringt die Nachricht mit, daß der Marquis v. Palmella dort angekommen, und daß 5 Dampfboote dort erwartet werden, welche 3000 Mann Truppen und

sehr ansehnliche Summen Geldes mitbringen. Diese Schiffe sollen nach Kriegsfuß bewaffnet und auf vier Wochen, vom 1. Juni an, verproviantirt seyn. Außerdem werden noch zwei Dampfschiffe erwartet und Alles deutet auf ein Unternehmen hin, welches in Kurzem ausgeführt werden wird. Der größte Ueberfluß herrscht in Porto und 100 Fahrzeuge, beladen mit Kriegsmaterial und Proviant, liegen vor dem Hafen. Alle Nachrichten, die dagegen von der Armee Dom Miguels kommen, schildern sie in einer höchst traurigen Lage. Noch einmal hat es Dom Miguel versucht, in einer Art Proklamation seinen Truppen Muth einzusprechen, und sie zu versichern, daß die Feinde, welche sich nur noch kurze Zeit in Porto halten könnten, bald nach Galicien entfliehen würden. Eine ähnliche Sprache führt der Graf St. Lorenzo in einer Flugschrift, aus der sich aber nur zu deutlich die Verlegenheit unserer Regierung und unsere baldige Befreiung ergiebt. — Die Cholera ist noch immer sehr thätig.

England.

London, vom 26. Juni. — Die Prinzen Alexander und Karl von Solms speisten vorgestern Abend mit den Offizieren des 2ten Leib-Garde-Regiments in der Knightsbridge Kaserne und wohnten gestern einer Truppen Musterung bei.

Die neue, von dem Könige in der vorigen Woche bestätigte Polizei-Ordnung, enthält unter Anderm einen im Oberhause hinzugesetzten Artikel, dem zufolge die Stadt-Obrigkeit befugt ist, den Omnibus und anderen öffentlichen Kutschen zu verbieten, während des Gottesdienstes bei Kirchen und Bethäusern vorbeizufahren.

Aus einem parlamentarischen Nachweis ergiebt sich, daß während des Holländischen Embargo's 6 Schiffe zu Plymouth, 8 zu Rochester, 2 zu Yarmouth, 12 zu Portsmouth, 1 zu Southampton, 2 zu Coves, 4 zu Dover, 1 zu Arundel, 1 zu Cardiff, 3 zu Pensanze, 3 zu Falmouth, 1 zu Weymouth, 8 zu Ramsgate, 1 zu Newhaven, 1 zu Harwich, 3 zu Hull, 1 zu Berwick, 2 zu Newcastle, 2 zu Liverpool, 2 zu Holyhead und 1 zu Leith, zusammen 65, unter Beschlag gehalten wurden. Die Ladungen dieser Schiffe bestanden meistentheils aus Zucker, Kaffee, Indigo, Häuten und Früchten.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 26. Juni. — Vorgestern haben die 350 Artilleristen, welche auf eine so tapfere Weise an der Vertheidigung der Citadelle von Antwerpen Theil genommen, ihren feierlichen Einzug in Delft gehalten. Schon am frühen Morgen waren aus der ganzen Umgegend eine zahlreiche Menge von Menschen herbeigeströmt, um dem feierlichen Empfang beizuwohnen, welcher dieser Tapferen in Delft harrte. Auch aus dem Haag hatten sich, nebst vielen Einwohnern, Ihre Maj. die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen nach jener Stadt begeben. Gegen 2 Uhr Mittags kamen die heldenmüthigen Krieger an, nachdem sie am Morgen in Rotterdam mit dem größten Jubel aufgenommen worden waren. Sie wurden in Delft durch Abtheilungen der Stadt-Schutterei und durch freiwillig zusammengetretene Musikanten eingeholt, worunter sich auch die aus dem Cirque Olympique des Herrn Blondin befanden, der am Abend zu Ehren der Artilleristen eine außerordentliche Vorstellung gab. Sowohl von den städtischen Behörden als von Privat-Personen sind die Krieger zu Gastmählern eingeladen worden. Die Niederländische Fahne wehete auf vielen Gebäuden. Die größte Freude herrschte in allen Theilen der Stadt und die Einwohner von Delft werden sich dieses glücklichen Tages, der durch das schönste Wetter begünstigt wurde, noch lange mit Freuden erinnern.

Die Amsterdamsche Courant enthält Folgendes: „Wie man versichert, wird Herr Dedel bald mit einer neuen Mission nach London abgehen, und es ist bereits im Kabinets-Rathe über die demselben zu ertheilenden Instructionen berathschlagt worden. Vielleicht wäre Herr Dedel schon nach London zurückgekehrt, wenn fortdauernde Unpäßlichkeit ihn nicht daran verhinderte. Man erwartet von den Unterhandlungen den besten Erfolg, da, wie man wissen will, der Berliner Traktats-Entwurf, welcher bereits früher die Zustimmung Rußlands, Oesterreichs und Preußens erhielt, den ferneren Unterhandlungen zu Grunde gelegt werden soll."

Von Seiten des Krigs-Ministers ist, bei Gelegenheit der Zurückkunft der Truppen, welche die Garnison der Citadelle von Antwerpen und der dazu gehörigen Forts ausgemacht haben, folgender Tages-Befehl erschienen: „Tapfere Krieger! Ich heiße Euch willkommen auf vaterländischem Boden. Auch in des Königs Namen heiße ich Euch willkommen. — Ganz Niederland freut sich Eurer Rückkehr; es breitet die Arme nach Euch aus; nach Euch, die Ihr durch die heldenmüthige Vertheidigung der Citadelle von Antwerpen seiner Ehren-Krone einen neuen Lorbeer hinzugefügt, und, für Recht und Ehre streitend, mit dem Blute vieler Eurer Tapfern Eure Treue gegen König und Vaterland besiegelt habt. — Als Ihr der Uebermacht weichen mußtet, ging aus Eurer Niederlage Euer Ruhm noch herrlicher hervor. Die Trümmer der Euch anvertrauten, endlich durch blutige Gewalt besiegten Festung waren eben so viele Zeichen Eures Muthes und Eurer Tapferkeit, gleich wie aus den Flammen der mit eigener Hand vernichteten Flotte der Niederländischen Seeleute muthige Entschlossenheit mit neuem Glanze hervorstrahlte. — Des Königs väterliches Auge hat Euer Benehmen mit Wohlgefallen beobachtet. Ihr sollt auf seinen Befehl ein neues Zeichen des Andenkens an die Tage Eures Ruhmes erhalten. An dem Bild von dem Fünfeck, welches sich auf dem Ehrenzeichen befindet, soll man stets erkennen, daß Ihr zu den Tapferen von der Citadelle von Antwerpen gehört habt. — Seyd ferner die Ehre Niederland's, getreu Eurem Könige,

und immer bereit, jedem Feinde zu zeigen, daß der wahre Heldenmuth sich niemals verleugnet. — Es lebe der König!

Der General-Lieutenant, General-Director der Kriegs-Departements, (gez.) de Eerens."

Rotterdam, vom 25. Juni. — Wie wir aus guter Quelle erfahren, so findet eine bedeutende Reduction bei unserm aktiven Militair statt. Man spricht von 13,000 Mann, die zum Theil schon entlassen sind, theils noch entlassen werden. Freilich befinden sich unter dieser Zahl, welche definitive Entlassung erhält, sehr viele Deutsche, denen es schon vor etwa 9 Monaten freigestellt wurde, den Holländischen Militair-Dienst zu verlassen, die aber theils freiwillig blieben, theils durch die bald darauf geschehene Occupation Belgiens von Seiten der Franzosen, wegen dieses verhängnißvollen Ereignisses zurückgehalten wurden. Wohl mögen sich unter dieser großen Anzahl Entlassener auch nicht wenige befinden, welche früher den Studien oblagen, oder auf einer sonstigen höheren Bildungsstufe ihrer bürgerlichen Stellung im Vaterlande entgegengingen, aber in Hoffnung des Avancements bei uns Dienste nahmen, und sich nun durch die vorläufige Beendigung des Kriegs-Zustandes und durch den Umstand, daß sich während der dreijährigen Dauer desselben viele Landeskinder gebildeter Stände dem Militairstande gänzlich widmeten, und also dem Ausländer vorgezogen werden, insofern sie nämlich durch militairische Eigenschaften dazu berufen sind, getäuscht sehen. Bleiben können diese Ausländer immer, aber mit dem Avancement wird es selbst bei musterhaftem Betragen langsam gehen. Die jungen Militair-Aerzte — meistens ehemalige Deutsche Studenten der Medizin und Chirurgie, welche aber im vaterländischen Examen durchfielen und also der Hoffnung beraubt waren, zu Hause placirt zu werden, oder sonstiger Verhältnisse halber daselbst austraten — die bei nachsichtsvollem Examen, da es an Aerzten sehr fehlte, provisorisch angestellt wurden, suchen, da auch sie zum Theil entlassen werden, als Schiffs-Aerzte Stellen zu erhalten. Von den übrigen entlassenen Militair-Personen haben sich manche zum Dienste auf den Kolonieen gemeldet; allein sie können, da schwerlich sobald nach denselben eine Expedition in dieser Beziehung abgeht, nicht berücksichtigt werden. — Die Entfesselung unserer Schifffahrt hat wahrhaft magisch gewirkt und nach dem verhängnißvollen Winterschlafe hat sich das regeste Frühlings-Leben auf allen Holländischen Plätzen gestaltet. Wir wollen aber nicht läugnen, daß es in Belgien eben so seyn mag. — Von Deutschland aus sind verschiedene Anfragen bei unseren Schiffs-Rhedern wegen Befrachtung mit Auswanderern nach Amerika eingelaufen; allein die theure Verproviantirung hiesigen Landes wird kein solches Geschäft zu Stande kommen lassen. — Unsere Stadt wird wieder stark von Engländern besucht, welche sich hier lieber als in irgend einer anderen Holländischen Stadt aufzuhalten scheinen.

Schweiz.

Man sagt, der Französische Gesandte in der Schweiz befinde sich gegenwärtig zu Sitten im Kanton Wallis, um die Abtrennung dieses Kantons von der übrigen Eidgenossenschaft zu verhindern, indem dies ganz gegen das Französische Interesse sey. Das abgetrennte Wallis würde für sich zu schwach und unfähig seyn, fremden Occupationen zu widerstehen, und die wichtige Simplonstraße jeden Augenblick von einer feindlichen Macht besetzt werden können. Die Partei für die neue Schweizerische Bundesacte soll sich in Wallis, durch die Vorstellungen des Französischen Gesandten, verzehnfacht haben.

Miscellen.

Auras. Am 2. Juli früh von 1 bis 8 Uhr trafen über unserer Stadt zwei Gewitter von Nord- und Süd-West zusammen, welche leicht unser ganzes Städtchen verheeren konnten. Es schlug fünfmal in dem bewohnten Bereich ein, wovon der eine Blitz eine Scheune entzündete, und ein anderer ein Wohnhaus in allen Theilen nebst dem Mobiliar und Hausgeräthe im ganzen Sinn des Wortes zerschmetterte; eine sich allein darin aufhaltende Frau wurde auf der Stelle getödtet, da die übrigen zur Familie gehörigen Personen in den Viehställen mit Viehrettung beschäftigt waren, welches sie nur allein vom unbedingten Tode rettete.

Der am 28. Juni bei dem Gewitter entstandene Orkan hat in Patschkau bei Neisse viele Verwüstungen angerichtet. Verschiedene Häuser wurden ganz abgedeckt, 13 Scheunen und 2 Schuppen niedergerissen, die andern sämmtlich beschädigt; viele Bäume wurden entwurzelt und zerbrochen. Der Sturm war außerordentlich, doch dauerte er zum Glück nur einige Minuten.

Nicht weit vom Kap Uncino, einer Landzunge, die bei Torre dell' Annunciata im Königreich Neapel in die See vorspringt, war schon lange eine Stelle aufgefallen, wo etwa 80 Fuß vom Ufer Luftblasen aus dem Wasser aufstiegen. Im Juni 1831 beobachtete der Oberst Robinson diese merkwürdige Erscheinung, und sah sich dadurch veranlaßt, daselbst am Fuße eines ins Meer abfallenden Felsens von Tuff, dessen Schichten hier die Küste bilden, einen artesischen Brunnen bohren zu lassen. Nachdem man eine 9 Fuß mächtige Schichte von sandigem Letten und ein 9½ Fuß mächtiges Bett von Geschieben durchbohrt hatte, sprang gewaltsam eine 4½ Zoll im Durchmesser haltende Wassersäule empor. Es wurden noch drei weitere Bohrlöcher niedergetrieben; bei den drei ersten war der Grund des Wassers eine sehr harte Lavaschichte; bei dem letzten hingegen floß es über ein mit Lavastücken und vulkanischer Asche gemischtes Thonlager. Letzteres ist wahrscheinlich das natürliche Bett des unterirdischen Stroms. Das zu

Tage kommende Wasser ist lau, ganz klar, von angenehmem Geschmack und mit kohlensaurer Luft übersättigt. Es besitzt bedeutende Heilkräfte, die sich bereits an vielen Personen, die deßhalb im vorigen Jahre nach Torre dell' Annunciata kamen, erprobt haben. Durch eine 4½ Zoll im Durchmesser haltende Röhre sprang Anfangs das Wasser fast 16 Fuß hoch; es sank allmählich auf etwas mehr als 9 Fuß, auf welcher Höhe es sich sofort erhielt. Der Wasserstrahl ist so mächtig, daß er nicht blos kleine Gerölle, sondern auch Stücke von Lava und Tuff bis zu der Schwere von zwei Pfunden mit herauf reißt. Zur Fassung der Quelle und zur Einrichtung von Bädern mußte man die Schichte Tuff über der Quelle um 18 Fuß abheben. Nachdem man die obersten Schichten, bestehend aus verschiedenartigem harten, kompakten, vulkanischen Gestein, gegen 16 Fuß tief abgenommen hatte, fand man verschiedene runde, zum Theil verkohlte Holzstücke. Man hielt Anfangs diese Trümmer für die Wurzeln eines Baums, der früher hier gestanden hatte, und durch die Spalten des Gesteins durchgewachsen war. Als man aber später ein großes Stück Tuff mit Pulver wegsprengte, fand man einen noch aufrecht stehenden Cypressenstamm, der außen verkohlt, innen aber noch durchaus erhalten war. Der Stamm maß 6 Fuß 2 Zoll im Umfang und war etwa 4 Fuß hoch; durch die Mine wurden oben etwa 3 Fuß davon abgerissen. Eine Cypresse von dieser Stärke mußte zum Wenigsten hundert Jahre alt seyn, als sie von der Steinmasse bedeckt wurde, die nach Schichtung und ganzem Verhalten durchaus analog derjenigen ist, welche über Herkulanum liegt. Man schließt daher gewiß mit vollem Rechte, daß sie auch derselben Zeit angehört, oder vielmehr, daß sie eben von dem Ausbruch herrührt, der alles Land südlich vom Vesuv unter einem gewaltigen Regen vulkanischer Stoffe begrub. Die Cypresse steht in einer dünnen Schichte Dammerde, worüber sich verschiedene Schichten von vulkanischem Tuff lagern; sie ist jetzt 25 Fuß über der Meeresfläche, 32 Fuß über dem Grunde desselben, und 14 Fuß vom ehemaligen äußern Rande des Tuffsteins. In derselben Schichte, in der die Cypresse steht, findet man eine Menge Landschnecken, ferner Fragmente von Ziegeln und Töpfergeschirr, die unzweifelhaft Römischen Ursprungs, und denen, die man in Pompeji und Herkulanum findet, durchaus ähnlich sind. Wie schon bemerkt, ist der äußere Theil der Cypresse verkohlt, aber innen, dem Mark zu, ist das Holz ganz unversehrt, während die Holzstücke, die man in Pompeji und Herkulanum findet, sogar die mächtigsten Balken, durchaus verkohlt sind. Es kommt dies wohl von nichts Anderm her, als daß die Cypresse, als sie von der vulkanischen Masse bedeckt wurde, in vollem Wachsthum war, und somit der Hitze der Lava auf einen gewissen Grad durch ihre Lebenskraft widerstand, während das todte, bearbeitete Holz durchaus verkohlt wurde. Man hat den antiken Baum an der Stelle, wo er entdeckt wurde, und wo er einst fröhlich seine Zweige ausbreitete, stehen lassen, und wenn er jetzt nicht mehr das Gestade schmückt, so betrachtet ihn dagegen der Wanderer mit einem eigenthümlichen Gefühle von Interesse und Ehrfurcht.

In dem American Journal of Science ist ein Schreiben des Richters Samuel Woodruff an Professor Silliman enthalten, worin folgende merkwürdige, mit einer Klapperschlange angestellte Versuche berichtet werden: „Am vergangenen Monat August ging ich mit einigen Freunden auf den Anstand am Mahoning, um einige Hirsche zu schießen, die gewöhnlich an den Fluß kommen, um das an den Steinen wachsende Moos zu fressen. Wir nahmen unsern Stand 50 bis 60 Schritte weit vom Flusse und waren eine Stunde etwa auf der Lauer, als sich statt eines Hirsches eine Klapperschlange blicken ließ, die ihre Höhle in den Felsen neben uns verlassen zu haben schien, und über das flache Sandufer dem Wasser zu kroch. Sie mochte unsere Stimmen oder sonst etwas gehört haben, und legte sich in gestreckter Länge, den Kopf nach dem Wasser zu, am Ufer nieder. Es fiel mir ein, daß sich jetzt eine Gelegenheit biete, die vielbesprochenen Wirkungen des Weißeschenlaubes auf die Klapperschlange zu erproben, weshalb ich meinen Freunden empfahl, die Schlange im Auge zu behalten, während ich mich aufmachte, eine Weißesche zu suchen, die ich auch einige hundert Schritte vom Flusse fand, worauf ich mir einen acht bis zehn Fuß langen Schößling dieses Baumes abschnitt. Auch einen Zweig von Zuckerahorn nahm ich zu mir und begab mich dann nach der Stelle zurück, wo ich die Schlange verlassen hatte, der ich mich nun von hinten näherte. Sobald ich ihr auf 8 oder 10 Fuß nahe gekommen war, flocht sie sich sogleich in einen Knoten zusammen, hob den Kopf 8 oder 10 Zoll vom Boden empor und streckte mit funkelnden Augen zischend ihre Zunge aus. Ich berührte sie zuerst mit dem Weißeschenzweige, indem ich die Blätter desselben auf ihren Leib legte. Sogleich senkte sie den Kopf zu Boden, rollte ihren Knoten auf, wälzte und krümmte sich und schien in großer Beängstigung. Zufrieden mit diesem Versuche, legte ich den Weißeschenzweig bei Seite und nahm den Zuckerahorn zur Hand. Die Klapperschlange erholte sich sogleich wieder und nahm ihre vorige drohende Stellung an. Ich streckte ihr den Ahornzweig entgegen, auf den sie augenblicklich losstürzte, indem sie voll der grimmigsten Wuth in die Blätter biß, dann sich wieder zu einem Knoten aufringelte und mit der Schnelligkeit eines Pfeiles einen zweiten Angriff auf den Zweig machte. Nachdem ich sie dies mehreremal hatte wiederholen lassen, berührte ich sie wieder mit der Weißesche, worauf ihr sogleich der Zorn verging und sie sich der Länge lang auf den Boden hinstreckte, ganz wie das erstemal.

Beilage

Beilage zu No. 155 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 5. Juli 1833.

Miscellen.

Ueber die auffallende Veränderung in dem Wasserstande des Kaspischen Meeres enthält ein Englisches Blatt Folgendes: Das Buchtwasser von Gemischawan bei Lankeran ist jetzt so seicht geworden, daß es eine Furth bildet, was im Jahre 1812 noch nicht der Fall war. Im Jahre 1826 wurde die Stadt, die gegen die Seeseite keine Mauern hatte, fast von den Persern eingenommen; gegenwärtig liegt sie eine Viertelstunde vom Wasser. Hanway erwähnt, daß im Jahre 1746 die See weit höher war, als zur Zeit der Expedition Peters des Großen im Jahre 1722, wo die Schiffe im Bette der Wolga nur 6 Fuß Tiefe fanden, während man zu Hanway's Zeiten 12 Fuß maß. Im Jahre 1784 bemerkte Forster, daß das Wasser so hoch gestiegen war, daß es fast den Seedamm von Bakor überschwemmte, während im Jahre 1828 die See von den äußersten Gebäuden von Bakor wenigstens eine Viertelstunde entfernt war. Seit dem Jahre 1811 sind drei neue Inseln im See oder Buchtwasser von Enzilli erschienen, und gegenwärtig mit Gras bedeckt, auf welchem Vieh weidet; selbst einige Weidenbüsche wachsen dort schon.

Pferderennen waren schon bei den alten Arabern sehr im Schwange und sind es auch jetzt noch bei ihren Nachkommen. Aber die eigentlich nationalen und feierlichen Uebungen zu Pferde, Messabeka genannt, haben zu allen Zeiten unter den verschiedenen Stämmen, deren Häuptlinge dabei sich den Vorrang streitig machten, zu blutigen Fehden Anlaß gegeben. Diese Art von Wettrennen besteht auch in Persien noch unter dem Namen Asb-Divani. Der gegenwärtige Schah, der ein zahlreiches Gestüte besitzt, wohnt ihm gewöhnlich bei, und seine Lieblingspferde stehen auf dem Verzeichniß der Rennpferde oben an, und werden von jungen und zierlich gekleideten Jokey's geritten. Der Schah bestimmt die Namen der Sieger und vertheilt selbst die üblichen Preise.

Bei ihrer Abreise nach Nordhausen empfehlen sich Freunden und Bekannten

Dr. M. A. Wessely.
Adelheid Wessely, geb. Franck.

Breslau den 3. Juli 1833.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Charlotte mit dem Fürstl. Commissarius zu Reisen, Herrn Rothe, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Guhrau den 1. Juli 1833.

Verw. Grunwald.

Theater-Nachricht.

Freitag den 5ten auf allgemeines Verlangen: Die weiße Frau im Schlosse Avenel. Oper in drei Aufzügen. Musik von Boyeldieu. Madame Piehl-Flache wird nach ihrer Krankheit als Anna zum erstenmale wieder auftreten. Herr Jäger, George, als Gast.

Sonnabend den 6ten: Das Käthchen von Heilbronn oder die Feuerprobe. Großes historisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten von H. v. Kleist. Herr Anschütz, Friedrich Wetter, als fünfte, Madame Anschütz, Käthchen, als erste Gastrolle.

Sonntag den 7ten: Die Quälgeister. Original-Lustspiel in 5 Akten von Beck. Isabella, Madame Anschütz, als zweite, Herr Anschütz, Hauptmann Linden, als sechste Gastrolle.

In Folge des in der ersten Beilage zu No. 42 dieser Zeitung befindlichen Aufrufs von dem Comité zur Errichtung eines Denkmals für den um die politische und religiöse Freiheit unseres Deutschen Vaterlandes so hochverdienten Helden, Gustav Adolph König von Schweden zu Lützen, haben mir zur Beförderung ferner Beiträge eingesandt:

26) Das Königliche Wohllöbliche Landräthliche Amt in Habelschwerdt, als von einem Löblichen Magistrat in Mittelwalde jetzt noch gesammelt und an dasselbe gesandt, nach Abzug von 8 Sgr. hiesigen Porto's 1 Rthlr. 17 Sgr.

W. G. Korn.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir gütigst übergeben zur Beförderung

nach Tost:

103) v. K. auf K. für die Aermsten 1 Rthlr. 104) M. D. 10 Sgr. 105) F. v. H., N. den 1. Juli 1833, 3 Rthlr. 106) Aus Mariens Sparbüchse 1 Rthlr. 107) Herr Stache 1 Rthlr.;

nach Wellmitz:

12) E. 15 Sgr. 13) M. D. 10 Sgr.;

nach Prausnitz:

63) v. K. auf K. für die Aermsten 1 Rthlr. 64) E. 15 Sgr. 65) M. D. 10 Sgr. 66) D. W. 1 Rthlr. 67) Ein Ungenannter 10 Sgr. 68 F. v. H., N. den 1. Juli 1833, 2 Rthlr. 69) Ein freundlicher Knabe 10 Sgr. 70) B. W. 1 Rthlr. 71) ...ter 6 Rthlr. 72) Herr Kaufmann F. W. Mischke, den 4. Juli 1833, ein Pack neue Leinewand. 73) Die Familie L. 2 Rthlr.;

nach Grottkau:

38) Herr Probst Rahn hieselbst 1 Rthlr. 39) v. K. auf K. für die Aermsten 1 Rthlr. 40) E. 15 Sgr. 41) W. M. 1 Rthlr. 42) F. 15 Sgr. 43) M. D. 10 Sgr. 44) Ein ungenanntes Dienstmädchen 15 Sgr. 45) Herr Kaufmann Pfitzner hieselbst 15 Sgr. 46) Herr Emil Büttner hieselbst 1 Rthlr. 47) F. v. H., N. den 1. Juli 1833, 4 Rthlr. 48) Ein freundlicher Knabe 10 Sgr. 49) B. W. 1 Rthlr. 50) ...ter 6 Rthlr. 51) Die Familie L. 4 Rthlr.

W. G. Korn.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nachstehend benannte in der hiesigen Straf-Anstalt gefertigte Fabrikate jederzeit zu billigen Preisen käuflich zu haben sind: 1) wollene Schlafdecken; 2) gebleichte fläc̈hsene Leinwand verschiedener Qualität von reinem fläc̈hsenen Garne; 3) gebleichte wergene Hausleinwand; 4) Creas-Leinwand verschiedener Qualität von reinem fläc̈hsenen Garne; 5) ungebleichte Futterleinwand; 6) ungebleichten Drillich; 7) fertige Getreidesäcke; 8) Leinwand zu Wollzüchen und Getreidesäcken.

Jauer den 3. Juli 1833.

Königliches Zuchthaus-Directorium.

Verpachtung.

Die bisher selbst administrirte Brau- und Brennerei zu Groß-Gohlau, Neumarktschen Kreises, soll zu Michaeli verpachtet werden. Kautionsfähige Pachtlustige können sich jederzeit bei dem Dominium daselbst melden.

Mehrere Herrschaften, Dominial- und Freigüter

mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, so wie mit allen nöthigen Realitäten versehen, zu verschiedenen Preisen haben wir im Auftrage sehr billig zu verkaufen.

Anfrage- und Adreß-Büreau, im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Ein dunkelrother Stier, echt schweizer Abkunft (aus dem Meyerschen Stalle zu Breslau), steht zum Verkauf bei dem Dominio Eisendorf Striegauschen Kreises.

Nußbaum- und Kirschbaum-Holz wird gesucht vom

Tischlermeister Asch, Reuschestraße No. 45.

Mehrere Kapitalien auf Wechsel bis zur Höhe von 20,000 Rthlr. haben wir auszuleihen, so wie Erbforderungen und Hypotheken jederzeit von uns gekauft werden.

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Ein Verzeichniß

von ökonomischen Büchern (äußerst wohlfeil) wird gratis beim Antiquar Pulvermacher jun. in Breslau, Schmiedebrücke No. 30. ausgegeben.

Forcellini lateinisches Lexicon

3 Bände (enthaltend die Buchstaben A. bis S.) Folio 1831—33, gut gehaltenes Exemplar. Ladenpreis dieser 3 Bände 22 Rthlr. für 14 Rthlr. Die noch fehlenden 5 letzten Lieferungen erhält der Käufer von mir für den Ladenpreis. Auch sind die Stunden der Andacht, 8 Bände, 1832, ganz neu für $4\frac{1}{3}$ Rthlr. zu haben beim Antiquar Pulvermacher jun. Schmiedebrücke No. 30.

Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode.

Der Herausgeber dieser Zeitschrift ladet zur Pränumeration auf die zweite Hälfte des achtzehnten Jahrgangs derselben ein. Diese Zeitschrift war bisher stets so glücklich, sich eines zahlreichen Kreises von Freunden zu erfreuen, und da der Herausgeber auch in Zukunft kein Opfer scheuen wird, diese Unternehmung sowohl in Hinsicht des literarischen Theils als der Modenabbildungen jener Auszeichnung würdig zu machen, die ihr bisher als reinem Originalwerke und in Beziehung auf äußere Eleganz und innern Werth, selbst vor Pariser und Londoner Journalen zu Theil wurde, so schmeichelt er sich mit der Hoffnung, sein Wirken, wie dies bisher immer der Fall war, mit gesteigertem Beifalle fortsetzen zu können.

Hinsichtlich der Modebilder insbesondere dürfte bei dieser Gelegenheit anzuführen erlaubt seyn, daß diese von Künstlern ersten Ranges entworfen und ausgeführt werden. Der Name des in der Kunstwelt gefeierten Herrn Professors Johann Ender spricht Alles aus, was für die Reinheit des Geschmacks und die Schönheit der Darstellung, — der Name des rühmlich bekannten Kupferstechers Herrn Franz Stöber, was für die Ausführung zum Lobe dieser Leistungen gesagt werden kann. Wir weisen dabei nicht auf die einzelnen Nachahmungen hin, welche den seit siebzehn Jahren anerkannten Einfluß unserer Modenabbildungen auf die Wiener Moden bewähren, sondern begnügen uns damit, die Thatsache anzuführen, daß im ganzen Umfange der österreichischen Monarchie, wie in ganz Deutschland, kein ähnliches Originalwerk besteht.

Was die Wiener Zeitschrift an sich betrifft, so wird die Redaction unablässig bemüht seyn, im Gebiete der Novelle, Erzählung, Topographie, Naturkunde u. s. w., gleich wie in der Ballade und im lyrischen Gedichte, eine entsprechende Abwechslung des Nützlichen mit dem Erheiternden zu erzielen; und da sie durch ein festgesetztes, nach der Aufnahme irgend eines Aufsatzes auch stets sicher zu behebendes, Honorar im Stande ist, Schriftsteller von Ruf und Talent für ihr Unternehmen zu gewinnen, so kann sie die Versicherung hinzufügen, daß, wie bisher, in den genannten Fächern nur Ausgezeichnetes oder Achtbares mitgetheilt werden wird.

Die Beurtheilungen der in den Theatern Wien's vorkommenden wichtigeren Neuigkeiten, der Concerte u. s. w. werden stets in der möglich kürzesten Frist erscheinen, und die Redaction wird, in der reinen Absicht, das Beste der Kunst zu fördern, fortfahren, alle Nebenabsichten und Rücksichten zu verdrängen, die die Stimme der Kritik entwürdigen und den emporstrebenden Keim des Bessern gefährden könnten. — Das, dieser Zeit-

schrift in der Woche einmal beigefügte, Notizenblatt wird auch fernerhin bestehen, und die Redaction Alles aufbieten, ihm fortan das bisherige Interesse zu erhalten.

Die Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, nämlich: Dienstag, Donnerstag (mit dem colorirten Modenbilde) und Sonnabend, in groß Octav auf Velinpapier. Jeder Jahrgang besteht aus vier Heften oder Bänden und ist mit Titelblatt, Register und Umschlag versehen.

Einsendungen, von denen alle aufgenommenen Original-Beiträge mit fünfzehn, alle Uebersetzungen aber und Bearbeitungen aus fremden Sprachen mit zehn Thalern für unsern Druckbogen honorirt werden, erbittet man unter der Aufschrift:

„An das Bureau der Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode."

In den Buchhandlungen ist diese Zeitschrift nur ganzjährig zu haben. In Breslau liefert die Wilh. Gottl. Korn'sche Buchhandlung den ganzen Jahrgang mit den Modebildern für 19 Rthlr. 15 Sgr. Preuß. Cour.

Wien, im Juni 1833.

Der Herausgeber.

Taschenbücher in herabgesetzten Preisen,

welche durch G. P. Aderholz in Breslau auf Bestellung zu beziehen sind:

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. 1829 bis 1833, à 18¾ Sgr.

Rheinisches Taschenbuch. 1817—1829 à 12½ Sgr. 1830—1832 à 15 Sgr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft. 1817 bis 1829 à 10 Sgr. 1830—1832 à 12½ Sgr.

Haug's Almanach poetischer Spiele. 2 Jahrgänge à 10 Sgr.

Taschenbuch für Damen. 1828—1831 à 1 Rthlr.

Ich bitte die Bestellungen möglichst bald zu machen, da später, wenn der Vorrath bis auf wenige Exemplare vergriffen ist, der alte Ladenpreis wieder eintritt.

Faust.

Eine Tragoedie

von

Goethe.

Zweiter Theil in fünf Acten.

(Vollendet im Sommer 1831.

12mo. gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.

in Breslau vorräthig

bei Ferdinand Hirt.

Anzeige.

Mein Comptoir befindet sich von heute ab: Albrechts-Straße No. 25. im Haupt-Johannis.

Breslau den 4ten Juli 1833.

C. G. Schlabitz.

Literarische Anzeige.

Das begonnene 2te halbe Jahr veranlaßt mich die seit Januar dieses Jahres erscheinende und mit so vielem Beifall aufgenommene Zeitschrift, der

Schlesische Stadt- und Landbote

ein Volksblatt zur Unterhaltung und Belehrung

neuerdings zu empfehlen und zur Subscription auf das neu beginnende 2te halbe Jahr einzuladen.

Die Zeitschrift erscheint in Quart einen eng gedruckten Bogen stark alle 14 Tage Mittwochs zu dem billigen Preise von 2½ Sgr. für das Heft und ist jedesmal mit einer Steindruckbeilage geschmückt, auf dessen gute Wahl und Sauberkeit stets die größte Rücksicht genommen wird.

Das so eben erschienene 14te Heft beginnt das neue halbe Jahr, ist mit dem wohlgetroffenen Portrait unserer zu früh verstorbenen guten Königin Louise geschmückt, welches gewiß das edelste Gegenstück zu dem im 1sten Hefte beigegebenen Portrait unsers Königs ist und liefert im Text die Biographie der Königin, den Anfang der Erzählung Hans Dompnig, der Tyrann Breslaus von Seeliger, dann die Römerin von Müller, der schlaue Betrug, die Pariser Diebe, nebst vielen Anekdoten, Miscellen und einem Räthsel.

Einige wenige complette Exemplare von den ersten 13 Heften sind noch zu dem Preise von 2½ Sgr. für das Heft zu erhalten.

Die lebhafte Theilnahme welche dies Blatt gefunden hat, macht jede weitere Anpreisung unnöthig.

Alle Königl. Postämter, so wie jede Buchhandlung, für Breslau G. P. Aderholz, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) sind in den Stand gesetzt, Bestellungen anzunehmen und diese Zeitschrift für obigen Preis zu liefern.

Expedition und Redaction des Schlesischen Stadt- und Landboten.

Wilhelm Steinmetz, Ring No. 51.

Anzeige.

Die so beliebte und empfehlenswerthe Zucker-Couleur, welche längere Zeit vergriffen war, ist nun wieder in bester Güte und zu dem bekannten Preise zu haben, bei

Breslau. Friedrich Seidel,

Mathiasstraße No. 90. vor dem Oderthore.

Englisches Ginger-Bier.

Dieses angenehme und kühlende Getränk ist wieder à 1½ Sgr. pro Krucke zu haben, in der Spezerei-Waaren-Handlung und Liqueur-Fabrik von

Moritz Heymann,

Ring- und Ohlauerstraßen-Ecke in der goldenen Krone.

Porzellan-Pfeiffenköpfe
mit geraden Zapfen, aus denen es sich ganz besonders gut raucht, nebst dazu passenden Abgüssen, empfiehlt ergebenst F. G. Pohle, in der Baude am Ringe, Seite der grünen Röhre, gerade über vom goldenen Anker.

*** Neue Englische Matj. Heringe ***
von ausgezeichneter Güte empfing und empfiehlt; ferner die in Commission erhaltenen
Havannah-Cigarren
die 100 Stück à $1\frac{1}{6}$ Rthlr. im Ganzen billiger. Die Cigarre zeichnet sich durch ihren feinen Varinas-Geruch und besondere Leichtigkeit im Rauchen aus, Eigenschaften die nur sehr selten bei diesem Fabrikat so schön vereinigt angetroffen werden.
Carl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauer-Strasse.

Gute trockene Wasch-Seife das Pfd. mit $4\frac{3}{4}$ Sgr., den Ctr. $15\frac{1}{2}$ Rthlr. empfiehlt
Franz Karuth,
Elisabeth-Str. (vorm. Tuchhaus) No. 13. im goldnen Elephant.

Loosen-Offerte.
Zur 1sten Classe 68ster Lotterie (Pläne gratis) empfiehlt sich mit Loosen
August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker.

Dienstgesuch.
Eine gute Wirthschafterin wünscht auf's Land oder in Breslau ein baldiges Unterkommen zu haben, wie auch einige gute Köchinnen und Schleußerinnen, welche mit guten Attesten versehen sind, ihr Unterkommen suchen. Das Nähere bei der Frau Agent Strecker auf der Ohlauer-Straße No. 2. in der Löwengrube im Hofe 2 Stiegen, neben der Apotheke.

Zwei Thaler Belohnung.
Wer einen entflohenen zahmen Dompfaffen Wallstraße No. 6. par terre wieder bringt, erhält zwei Thaler Belohnung.

Vermiethung.
Schuhbrücke No. 2. ist zu Michaeli der erste Stock zu vermiethen und besteht aus fünf Stuben, Entree und zwei Küchen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen.
Elisabeth-Straße No. 3. ist eine Wohnung von vier Stuben ꝛc. zu Term. Michaeli, so auch ein trocknes Gewölbe als Remise zu vermiethen. Das Nähere in der Tuchhandlung.

Wohnungs-Anzeige.
Am Platz an der Königsbrücke No. 4. ist 3 Treppen hoch eine Wohnung von 6 Stuben, Küche ꝛc., (wobei freier Besuch eines Gartens) so wie 2 Stuben im Hofgebäude 2 Treppen hoch, zu Michaelis c. zu vermiethen.

Vermiethung.
Albrechtsstraße No. 21. der Regierung gegenüber, ist das sehr freundliche Parterre-Locale, als Wohnung, oder auch als Comptoir ꝛc. zu vermiethen.

Zu vermiethen.
Eine bequeme und sehr freundliche Wohnung ist zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen im 2ten Stock im Hause No. 12 auf der Riemerzeile.

Angekommene Fremde.
In den 3 Bergen: Hr. Garrigues, Kaufmann, von Dresden. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Göple, Apotheker, aus Polen — Im goldnen Baum: Herr v. Kossowski, aus Polen; Hr. Hübner, Pfarrer, von Klein-Oels. — In der goldnen Gans: Hr. Bürger, Hr. Büssert, Kaufleute, von Reichenbach. — Im Rautenkranz: Hr. Brade, Oberamtmann, von Tschechnitz; Herr v. Schickfuß, Generalpächter, von Beinstadt. — In zwei goldnen Löwen: Hr Frihmelt, Stadtrichter, Hr. Gernoth, Actuarius, beide von Löwen; Hr. Schweitzer, Kaufm., von Neisse. — Im weißen Adler: Hr. Deutschmann, Lieutenant, von Gnadenberg; Hr. v. Busse, Landes-Eltester, von Sulau; Hr. v Scheliha, Landes-Eltester, von Ladschütz; Hr. Schuster, Pastor, von Reichenstein. — Im blauen Hirsch: Hr Erdmansdörfer, Kaufmann, von Freiburg; Hr. Böhm, Partikulier, von Gleiwitz; Hr. v. Read General-Major, von Warschau. — Im weißen Storch: Hr. Redlick, Kaufmann, von Kalisch. — In der goldnen Krone: Hr. Nimptsch, Kaufmann, von Wüstewaltersdorf; Hr. Hübner, Gutsbes., von Guhlau. — In der großen Stube; Hr. v. Laczinski, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Klein, Pfarrer, von Obsendorff, Ohlauerstraße No. 53; Hr. Klose, Kaufm., von Schweidnitz, Schweidnitzerstraße No 37; Hr. Tomani, Kaufmann, von Kreuzburg, Schmiedebrücke No. 51; Hr. Rimann, Wirthschafts-Inspektor, von Wederau, am Rathhause No. 20.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 4. Juli 1833.

	Höchster:				Mittler:				Niedrigster:		
Weizen	1 Rthlr.	13 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	9 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	5 Sgr.	= Pf.
Roggen	1 Rthlr.	3 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	1 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	= Sgr.	= Pf.
Gerste	= Rthlr.	24 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	22 Sgr.	9 Pf.	—	= Rthlr.	21 Sgr.	6 Pf.
Hafer	= Rthlr.	18 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	17 Sgr.	3 Pf.	—	= Rthlr.	16 Sgr.	6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.